Bericht vom Versicherungswissenschaftliche Fachgespräch am 25. Juni 2007

Nicht weniger als 150 Teilnehmer hatten sich zum 7. Versicherungswissenschaftlichen Fachgespräch im Gebäude der Skandia Lebensversicherung AG angemeldet.

Als neuer Hausherr in Berlin begrüßte zunächst Herr Johannes Friedrich die Gäste und stellte kurz sein Unternehmen und dessen Selbstverständnis dar.

Für den Förderverein ergriff dann Frau Martina Backes, gleichzeitig Vorstandsmitglied des Fördervereins und der Skandia, das Wort. Sie führte in das Thema „**Änderungsbedarf für AVB aufgrund der VVG-Reform**“ ein und stellte kurz die Referenten vor.

Den ersten Vortrag präsentierte den gespannten Zuhörern dann Herr Karl Ortmann aus der Sicht eines Juristen beim GDV. Er hatte sich mit umfangreichem Material vorbereitet und traf dann – offenbar schweren Herzens – eine Auswahl, welche Schwerpunkte in der knappen Zeit Erwähnung verdienten. Besonders ging Ortmann dann auf die Textvorlagen des GDV zu einzelnen Bestimmungen des geänderten VVG ein.

Wir bedanken uns an dieser Stelle besonders dafür, dass Herr Ortmann uns die gesamte Präsentation zur Veröffentlichung auf unserer Website zur Verfügung gestellt hat.

Das zweite Referat hielt Herr Lars Gatschke von der Verbraucherzentrale Bundesverband. Wie zu erwarten war, legte er besonderes Gewicht auf die Frage, welches Informationsbedürfnis bei der Masse der Verbraucher besteht und wie die Versicherungswirtschaft dieses erfüllen solle. Einigkeit bestand darüber, dass man nicht erwarten dürfe, dass jeder Versicherungsinteressent ein VVG, möglichst mit Kommentierung, parat haben müsse, um seine vertraglichen Rechte und Pflichten zu erkennen. Gatschke sparte dann auch nicht mit Kritik an den am Gesetzgebungsverfahren beteiligten Personen und mahnte Klarstellungen und kundenfreundliche Umsetzung der Bestimmungen an. Die Versicherer forderte er auf, überflüssige deklaratorische Klauseln zu beseitigen.

Aus der Sicht des Praktikers, der in diesem Spannungsfeld mit der Umsetzung dieser unterschiedlichen Anforderungen in praktikable und verständliche Unterlagen, Verfahren und Prozesse betraut ist, schilderte Herr Dr. Klaus Weigeldt, Leiter der Rechtsabteilung der Skandia, seine Arbeit. Nach seiner Auffassung sei zu erwarten, dass die Formulierung der Versicherungsbedingungen sich in noch stärkerem Maße als bisher zu einem wichtigen Wettbewerbsfaktor entwickeln werde. Unternehmen, die ihren Vertriebspartnern und Endkunden kurze, prägnante Unterlagen, umfassende Produkte ohne unerwartete Ausschlüsse oder Einschränkungen sowie schnelle Prozesse bieten, würden ihre Position durch die VVG-Reform nachhaltig verbessern können.

Es schloss sich eine lebhafte Diskussion an, bei der die Anforderungen an die Vertriebe eine große Rolle spielten. Naturgemäß kam in diesem Zusammenhang auch die Vermittlerverordnung mit ihren Hinweis- und Dokumentationspflichten in den Fokus. Einige Teilnehmer beklagten die zu erwartende Vielfalt und Unübersichtlichkeit der Klauseln und Bedingungen und entwarfen das Bild des Versicherungsvermittlers, der statt seines Aktenkoffers einen Handwagen mit sich führt. Andere Teilnehmer meinten, mit moderner technischer Unterstützung sei diese Herausforderung zu bewältigen, ohne dass die Qualität der Beratungsgespräche leide.

Besonderes Interesse fand in der Diskussion auch die Frage, welchen Umfang Kundeninformationen haben sollten, um dem Kunden die wirklich wichtigen Dinge besonders deutlich zu machen. Ein Beispiel aus Italien, bei dem von 80 Seiten Material die Rede war, stellte das eine Exrem dar. Dass ein Blatt alle wichtigen Angaben enthalten könne, wurde teilweise bezweifelt. Der Vorschlag, sich auf eine bis zwei Seiten zu beschränken und durch Fußnoten auf die entsprechenden Abschnitte der AVB zu verweisen, stieß auf positives Echo.

Zum Abschluss bedankte sich der stellvertretende Sprecher des versicherungswissenschaftlichen Netzwerks Berlin (www.versnetzb.de), Herr Prof. Dr. Christian Armbrüster, bei den Referenten sowie dem engagierten Publikum. Auch nach dem offiziellen Ende der Veranstaltung dauerten die Diskussionen an und boten Gelegenheit, die unterschiedlichsten Standpunkte kennen zu lernen.

Das nächste Ereignis dieser Art wird unsere Öffentliche Veranstaltung am 9. November 2007 mit dem Titel **Epidemien und Pandemien - Risikomanagement oder Überforderung der Versicherungswirtschaft und Industrie?** sein, zu dem wir schon jetzt herzlich einladen.